

„Die Auferstehung Christi macht offenbar, dass wir Zukunft haben. Leiden und Tod verlieren dadurch nichts von ihrer Bitterkeit, aber sie erscheinen in einem neuen Licht.“

Dietrich Bonhoeffer

### Gedanken für den 13.4.2020

In diesen Zeiten von Corona gehört zum unseren Alltag inzwischen dazu, täglich auf die Zahlen zu hören im Blick auf die, die sich neu infiziert haben. Egal welche Nachrichtensendung man schaut, man wird täglich auf den neuesten Stand gebracht. Neben der Zahl der Neuinfizierten kann man die Zahl der Verstorbenen erfahren und seit ein paar Tagen auch die Zahl derer, die wieder gesund geworden sind. Ländervergleiche zeigen an, in welchen Staaten die meisten Menschen an den Folgen einer Corona-Infektion verstorben sind. Laut dem Robert-Koch-Institut sind es heute Morgen 2799 Tote in Deutschland, auf der ganzen Welt über 100.000. Andere Stellen präsentieren noch weit höhere Zahlen.

Nackte Zahlen, hinter denen sich Einzelschicksale verbergen. Jede Zahl ein Mensch, eine unverwechselbare Person. Jede Zahl, Angehörige, die um den geliebten Menschen trauern, die in diesen Tagen oftmals gar nicht richtig Abschied nehmen können. Hinter jeder Zahl Leiden und Tod und Bitterkeit, die das Sterben von Menschen mit sich bringt. Viele kennen das aus der eigenen Erfahrung mit Leid und Tod, die es ja auch schon vor den Zeiten von Corona gab.

Hier hinein spricht nun das heutige Wort von Dietrich Bonhoeffer, spricht das heute österliche Wort zum Thema Auferstehung. „Die Auferstehung Christi macht offenbar, dass wir Zukunft haben“, so Bonhoeffer. Eine Zukunft, die über den Tod hinausgeht. Auferstehung bedeutet, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass mit dem Tod nicht einfach alles aus und vorbei ist, sondern Auferstehung heißt, dass nach dem Tod unser Leben bei Gott weitergeht, dass wir dann in seiner Hand sind, dass wir eine Zukunft bei ihm haben jenseits des Lebensendes.

Sehr realistisch betont Bonhoeffer aber auch, dass trotz dieser Botschaft Leid und Tod nichts von ihrer Bitterkeit verlieren. Das ist eine Realität, die auch mit dem Geschehen an Ostern nicht aus der Welt geschafft wird. Wer Leid und Tod – egal in welcher Form, denn Tod ist ja nicht nur das Ende des Lebens, sondern das kann ja auch das Ende einer Beziehung und vieles andere in diese Richtung sein – wer also Leid und Tod erlebt, den werden all die negative Gefühle begleiten.

Aber Auferstehung heißt eben auch, dass wir eine Zukunft haben. Dass es weitergeht. Dass ein Ende nicht das Ende sein muss. Das ist nämlich das besondere Licht, das von Ostern, von der Auferstehung her auf diese bitteren Momente leuchtet: dass wir eine Zukunft haben. Beim Sterben, im Tod, aber auch überall da, wo in unserem Leben etwas zu Ende geht. Dass wir eine Zukunft haben, weil Gott sie uns schenkt. In der Auferstehung seinem Sohn und mit ihm uns allen. Wir haben Zukunft. Das ist die Botschaft von Ostern kompakt zusammengefasst. Wir haben Zukunft. Eine Zukunft von unserem Gott her.

Und von dieser Botschaft her dürfen wir daran glauben und darauf vertrauen, dass wir auch in diesen Zeiten Zukunft haben. So schwer das Leben im Moment auch ist, so schwer die Momente des Leides sind, so bitter das Leben – von Gott her haben wir eine Zukunft.

Ostern heißt darum für mich: so wie der Tod nicht das letzte Wort hat, so wird auch Corona nicht das letzte Wort haben. Ostern heißt auch in diesen Zeiten: wir haben Zukunft. Wir haben eine Zukunft von unserem Gott her. Darauf dürfen wir vertrauen und ich wünsche, dass auch wir durch diese Zusage die momentane Situation in einem ganz neuen Licht sehen können. Dem Licht der Zukunft von Gott her.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen an diesem Ostermontag – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner